

Neue Ausstattung für ein neues Haus

Elektro Winsemann übergibt Weihnachtsspende an den Michaelskindergarten

Von **Antje Preuschhoff**

Neuenkirchen – Ein neuer Kindergarten aber antiquierte Ausstattung – „schade“, finden die Verantwortlichen und freuen sich umso mehr über eine Spende der Firma Elektro Winsemann. Geschäftsführer Klaus-Heinrich Winsemann hat vergangene Woche 333,33 Euro an Heike Ahlers, Leiterin des Michaelskindergartens in Neuenkirchen übergeben. Davon soll jetzt in erster Linie neues Geschirr für das Kinderrestaurant angeschafft werden, um den Neustart perfekt zu machen, erklärt Ahlers.

Denn der Michaelskindergarten ist erst seit wenigen Wochen fertig. Der Neubau, der direkt neben dem alten Haus, entstanden ist, war nötig geworden, weil Asbest in den Fugen des Altbaus entdeckt worden war. So wurde aus einer geplanten Sanierung



Klaus-Heinrich Winsemann und Gisela Wilken von Elektro Winsemann überreichen 333,33 Euro an Pastor Friedhelm Stemberg und Kita-Leiterin Heike Ahlers (von links).

FOTO: PRE

eine grundlegend andere Konzeption, die sich die Gemeinde einiges hat kosten lassen. 1,2 Millionen Euro sind in das Haus mit einer Grundfläche von 720 Quadratmetern geflossen, das nun ein Traumgebäude für jedes Kind darstellt. Im Kindergarten in der

Trägerschaft der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde finden drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 über Dreijährigen sowie ab 1. Januar 2012 eine Krippengruppe mit zehn Unter-Dreijährigen Platz. Bereits jetzt herrscht reges Treiben in dem

Haus, das zusammengewürfelt aus verschiedenen Räumen wie Bau-, Hauswirtschafts-, Kreativ-, Bewegungs-, Forscher- oder Entspannungsraum, eine „Entdeckungswundertüte“ für die Kleinen ist.

Die Firma Elektro Winsemann war für sämtliche anfallenden Elektro- und Technarbeiten im Haus zuständig, und da war es für den Geschäftsführer fast selbstverständlich, dass die jährliche Weihnachtsspende auch im Kindergarten landet.

Winsemann hat die Weihnachtsgeschenke für die großen Kunden abgeschlossen, weil die eh überschwemmt würden. Er spart das Geld lieber und lässt es einem guten Zweck zukommen. Prämisse: „Wir sehen zu, dass es in der Gemeinde bleibt“, so Winsemann. Und am besten aufgehoben sei es, wie in diesem Fall, dort, wo das Unternehmen auch arbeitet.